Inhaltsverzeichnis
Allgemeine Volks- und Betriebswirtschaftslehre 2
Allgemeine Volkswirtschaftslehre

Geld und Währung 2
Geldentstehung und Geldvernichtung 2
Messung der Geldmenge 2
Liquidität und Geld- /Kreditschöpfung 3
Liquidität 3
Kredit oder Giralschöpfungsmöglichkeit 3
Geld- und Kapitalmarkt 3
Konjunktur und Wirtschaftspolitik 4
Phasen eines Konjunkturzyklus 4
Konjunkturtheorien 4
Wirtschaftspolitische Ziele und Zielkonflikte 5
Stabilisierungspolitische Maßnahmen 5
Finanzpolitik 5
Einkommenspolitik 7
Geldpolitik des Eurosystems 8
Ausgewählte Internationale Abkommen, Institutionen und Organisationen 9

GELD UND WÄHRUNG

Geldentstehung und Geldvernichtung

- ★ Bargeld
  - Einziges, uneingeschränktes gesetzliches Zahlungsmittel.
  - Jeder Gläubiger muss sie in unbegrenztem Umfang annehmen.
  - Staat hat Interesse an der Kontrolle des Umlaufs der gesetzlichen Zahlungsmittel.
  - Banknotenausgabe durch die Zentralbank
    - Banknoten = Verbindlichkeit der Bundesbank
    - Freie Währung (nicht an Deckung durch Edelmetallgebunden). Zentralbank kann nicht zahlungsunfähig werden, da sie selbst das Geld schafft.
    - Geld ist im Verhältnis zum Güterangebot knapp gehalten werden
- ★ Buch- oder Giralgeld
  - Von Konto zu Konto
  - Bequemer und sicherer
  - Kein gesetzliches Zahlungsmittel, wird aber allgemein akzeptiert
  - Giralgeld kann jederzeit in Bargeld umgewandelt werden (Einzahlung, Auszahlung)
  - Zahlungen zwischen Banken gleichen sich fasst aus. Differenzen werden regelmäßig zwischen Banken ausgeglichen

Messung der Geldmenge

Folgen von Geldmengenänderungen?

Geldmenge M1

Täglich verfügbar
- ★ Bargeld
- ★ Buch- oder Giralgeld
- ★ Termingelder & Spareinlagen

Geldmenge M2

Kurzfristig in Bargeld umzuwandeln
- ★ M1
- ★ + Einlagen mit Laufzeit bis 2 Jahre
- ★ + Einlagen mit bis zu 3 Monaten Kündigungsfrist

Geldmenge M3

Grundlage für die Werteinschätzung der Europäischen Zentralbank
Incl. Finanzinstituten (Kreditinstituten, Bausparkassen und Geldmarktfonds.
- ★ M2
- ★ + Reprogeschäfte (Pensionsgeschäfte)
- ★ + Schuldverschreibungen bis zu 2 Jahre
- ★ + Anteile an Geldmarktfonds und Geldmarktpapiere

Gelddefinition eine Zweckmäßigkeitsfrage

Grundlage für die Werteinschätzung der Europäischen Zentralbank ist die Geldmenge M3, die ehemalige Bundeszentralbank hat sich an M2 orientiert.

Liquidität und Geld- /Kreditschöpfung

Buchgeld entsteht nicht nur durch Einzahlung, sondern auch durch Kreditgewährung. Kredite werden nicht bar sondern als Buchwert auf Konto gutgeschrieben. Dadurch gleichzeitig wieder Einlage entstanden. Banken müssen nur anteilig flüssige Mittel bereithalten. Dadurch Giralgeldschöpfung.

Liquidität

Liquidität im Kreditwesen:

- ★ Kreditinstitute müssen jederzeit den Auszahlungswünschen Ihrer Gläubiger entsprechen
- ★ Kreditinstitute müssen jederzeit neue Kredite gewähren können

= Differenz aller Einlagen (Verbindlichkeiten) und gewährter Kredite.

Kredit oder Giralschöpfungsmöglichkeit

Primäre Geldschöpfung

= Bargeldschöpfung durch die Europäische Zentralbank (Banknoten drucken)
genau geplant und dosiert durch EZB

Sekundäre Geldschöpfung

= Buchgeldschöpfung durch Geschäftsbanken
Kreditinstitute können aus freien Liquiditätsreserven Kredite schöpfen.
EZB kann mit kreditpolitischen Instrumentarium auf Kreditgewährungsmöglichkeiten der Banken einwirken. Ziel sind Preisniveaustabilisierungen.

Geld- und Kapitalmarkt

Papiere des Rentenmarktes:

- ★ Bankschuldverschreibungen
  Wertpapiere, durch die sich Kreditinstitute Mittel beschaffen
- ★ Industrieobligationen
  Wertpapiere, durch die sich Wirtschaftsunternehmen Mittel für langfristige Investitionen beschaffen.
- ★ Öffentliche Anleihen
  Schuldverschreibungen der öffentlichen Haushalte zur langfristigen Finanzierung. Von Bund Ländern und größeren Gemeinden
- ★ Kassenobligationen öffentlicher Haushalte
  von öffentlichen Stellen mit mittelfristigen Laufzeiten
- ★ Schuldscheine
  Gläubigerrecht über hohe Gesamtbeträge, nicht klein gestückelt
- ★ Auslandsanleihen
  ausländische öffentliche Haushalte und Unternehmen.
- ★ Zero-Bonds
  langlaufende abgezinste Anleihen
- ★ Floating-Rate-Notes
  Anleihen mit variablen Zinssatz

KONJUNKTUR UND WIRTSCHAFTSPOLITIK

Phasen eines Konjunkturzyklus

- ★ Konjunkturaufschwung
  - Erholung, beginnender Aufschwung
    - Produktion und Absatz steigen
    - Kapazitäten nicht ausgelastet
    - Geringe Investitionsbereitschaft trotz niedriger Zinsen
  - Boom oder Hochkonjunktur: besonders lebhafte Geschäftstätigkeit
    - Produktion kann nur noch kaum gesteigert werden
    - Kapazitäten voll ausgelastet
    - Preise, Löhne und Zinsen steigen stark
    - Banken an der Kreditgewährungsgrenze
    - Ende des Booms: Gruppen der Volkswirtschaft (Studenten, Rentner,....) können Einkommen nicht im gleichen Umfang steigern. Sie reduzieren Güternachfrage.
- ★ Konjunkturabschwung
  - Krise
    - Produktion und Absatz bricht stark ein
    - Zusammenbrüche und Konkurse
  - Depression
    - Niedrigste Auslastung der Kapazitäten
    - Hohe Arbeitslosigkeit
    - Geschäftstätigkeit stagniert

Konjunkturtheorien

- ★ Exogene und endogene Theorien
  - Exogene Theorien
    Außenwirtschaftliche Einflüsse
    - Kosmische Änderungen (Sonnenflecktheorie) Wetteränderungen, Ernte und Preise
    - Umwelteinflüsse
    - Naturereignisse
    - Politische und Wirtschaftspolitische Einflüsse (Ölkrise, Wiedervereinigung, Anschlage vom 11. Sept. WTC)
  - Endogene Theorien
    Strukturen der Marktwirtschaft rufen Schwankungen hervor
- ★ Überinvestition und Unterkonsumtion
  - Überinvestition
    Überproduktion an Kapitalgütern im Vergleich zu Konsumgütern. Investitionsgüterhersteller reagieren zu schnell, produzieren zu viel und geben die entstandenen Kosten weiter
  - Unterkonsumtion
    zu geringes Einkommen der Haushalte. Zu niedrige Konsumausgaben.
- ★ Monetären Konjunkturtheorie
  Veränderungen des Geldvolumens beeinträchtigt Wirtschaftskreislauf
- ★ Psychologische Konjunkturtheorie
  Optimistische / pessimistische Vermutungen beeinflussen Konsum und Investition

Wirtschaftspolitische Ziele und Zielkonflikte

Hoher Beschäftigungsgrad

Optimale Nutzung des Faktors Arbeit, ausgedrückt durch Arbeitslosenquote, Kurzarbeit, Verhältnis offene Stellen – Arbeitslose, Zahl der Beschäftigten

Preisniveaustabilität

Die Preise im Durchschnitt der Volkswirtschaft konstant. Gemessen am Preisindex = Kaufkraft des Geldes.
Preisindex für die Lebenshaltung der privaten Haushalte
Preisindex für das Inlandsprodukt der privaten und staatlichen Haushalte

Wirtschaftswachstum

Anhaltende Zunahme des Angebots an Gütern und Dienstleistungen.
Bruttoinlandsprodukt pro Kopf / schließt Veränderungen aufgrund von Änderungen der Bevölkerungszahlen aus. (Steigerung des BIP durch größere Bevölkerung)
Konflikte:

- Strukturänderungen
  Kann bei Strukturänderungen die Vollbeschäftigung gefährden
- Wachstum und Verteilung
  verstärkte Kapitalbindung führt zur ungerechten Einkommens- und Vermögensverteilung
- Wachstum und Ökologie
  Bei starken Wachstum ist besonders auf Umweltschonendere Produktion zu achten, um die gesamte Umweltbelastung zu minimieren.

Außenwirtschaftliches Gleichgewicht

Erstrebenswert, da außenwirtschaftliche Ungleichgewichte die Binnenwirtschaft stören und somit alle Ziele der Wirtschaftspolitik gefährden können.
Bei festen Wechselkursen und Hochkonjunktur führt Leistungsbilanzüberschuss zu erhöhter Inflation (importierte Inflation)
Bei flexiblen Wechselkursen erfolgt automatisch Gleichgewicht aus Wechselkursmechanismus.

Bedeutung der Zielkonflikte für die Stabilitätspolitik

Im Magischen Viereck können nie alle Ziele gleichzeitig erreicht werden. Deshalb Stabilitätspolitik auf mittlerer Linie. Kombination und Dosierung wirtschaftspolitischer Maßnahmen muss der jeweiligen Konjunkturphase angepasst werden. Möglichst geringe Auswirkungen auf andere Zielsetzungen beim Einsatz wirtschaftspolitischer Maßnahmen.

Stabilisierungspolitische Maßnahmen

Finanzpolitik

Neben der Allokations- und Distributionsaufgabe auch die Aufgabe den Wachstumsprozess zu verstetigen und Konjunkturzyklen glätten.

Automatische Stabilisatoren

Von öffentlichen Haushalten „selbsttätigen“ Stabilisierungsmaßnahmen ohne staatlichen Eingriff.

- Hochkonjunktur:
  - geringere Ausgaben des Staates für Arbeitslose
  - Höhere Steuereinnahmen
  - Staat bildet in Hochkonjunktur Reserven -> Dämpfung
- Rezession:
  - Höhere Ausgaben des Staates für Arbeitslose
  - Geringer Steuereinnahmen
  - Staat löst Rücklagen auf -> Dämpfung

Gefahr des automatischen Destabilisators

- in Rezession die Mindereinnahmen durch extreme Einsparmaßnahmen ausgeglichen werden - > Verstärkung der Rezession
- im Boom werden die Mehreinnahmen sofort Investiert -> Verstärkung des Booms

Antizyklische Finanzpolitik

- Hochkonjunktur:
  - Bei steigenden Steuereinnahmen keine Senkung der Steuersätze
  - Staat bildet in Hochkonjunktur Reserven -> Dämpfung
- Rezession:
  - Trotz sinkender Steuereinnahmen Erhöhung der Staatsausgaben oder Steuersenkung
  - Staat löst Rücklagen auf -> Dämpfung

Grenzen der Fiskalpolitik

- Reaktion
  Unternehmen oder Privathaushalte reagieren nicht wie gewünscht. Finanzpolitik verpufft.
- Zeitliche Begrenzungen
  - Erkenntnisverzögerung
    Dauer für Erfassung und Prognose zu lange
  - Entscheidungsverzögerung
    Politische Erkenntnis, Entscheidung und Umsetzung dauern zu lange.
  - Durchführungsverzögerung
    Vor Durchführung ist lange Planungsphase notwendig. z. B: Baumaßnahmen
  - Wirkungsverzögerung
    keine sofortige Veränderung auf Arbeits- und Gütermärkte
- Asymetrie der Politik
  keine hohe Neuverschuldung bei Wahlen
- Stop-and-Go-Politik
  führen wirtschaftsfördernde Maßnahmen zu Hochkonjunkturen muss sofort wieder gegengesteuert werden. Durch Zeitverzögerungen überlappen Förderung- und Bremsung und haben teilweise nicht gewollte Wirkung.
- Cowding-out-hypothese
  - höhere Staatsausgaben verdrängen in der Rzession private Investitionen. -> BIP wächst nicht.

- Neuverschuldung des Staates heben Zinsniveau und blockieren private Investitionen
- Gesetzliche Grenzen
  Maastrichter Vertrag: Neuverschuldung max 3% des BIP

Einkommenspolitik

Veränderung der Einkommen nach Konjunkturphasen

	Unternehmergewinne	Löhne und Preise
Aufschwung	Stark steigend. Steigen schneller als andere Einkommensarten. Dadurch höherer Anteil am Volkseinkommen	Preise steigen erst gegen Ende der Aufschwungphase. Löhne steigen langsamer als Gewinne
Boom / Hochkonjunktur	Langsamere Zunahme bis zum Stillstand	Hohe Lohnforderungen starke Preissteigerungen
Abschwung	Stark sinkend Annäherung zur Verlustzone Zunahme der Konkurse	Löhne stagnierend Zusatzleistungen nehmen ab Sinkende Preise bzw. -steigerungen

Nachfrageinflation: bei Hochkonjunktur steigt Nachfrage stärker als die Kapazitäten erhöht werden können. Die Löhne am Arbeitsmarkt steigen durch die erhöhte Nachfrage.

Angebotsinflation: Anbieter erhöhen die Preise für höhere Kosten der Produktionsfaktoren (höhere Lohnkosten, höhere Importpreise) oder aus Marktmacht. Kann in jeder Konjunkturphase auftreten.

Produktivitätsorientierte Lohnpolitik

Lohnsteigerung = Steigerung der gesamtwirtschaftlichen Arbeitsproduktivität
Nachteil: Nichtlohnkosten & Inflation werden nicht berücksichtigt.

Kostenniveau-neutrale Lohnpolitik

Lohnsteigerung = Steigerung der gesamtwirtschaftlichen Arbeitsproduktivität unter Berücksichtigung der Nichtlohnkosten.
Nachteil: bietet keine Gewähr für Preisstabilität bei Hochkonjunktur

Modifizierte kostenniveau-neutrale Lohnpolitik

Lohnsteigerung = Steigerung der gesamtwirtschaftlichen Arbeitsproduktivität unter Berücksichtigung der Nichtlohnkosten und Aufschlag in Höhe der voraussichtlichen nachfragebedingten Inflationsrate
Nachteil: Praktisch kaum möglich, da Inflation auch von Angebot abhängt.

Umverteilende Lohnpolitik

Gewerkschaften versuchen zusätzlich einen Umverteilungszuschlag durchzusetzen.

- ➔ Lohnquote erhöht sich
- ➔ Gewinnquote verringert sich

Praktisch kaum möglich, da Unternehmen die höheren Kosten über die Preise wieder abwälzen oder durch Rationalisierungen wieder einsparen.

Geldpolitik des Eurosystems

Der EZB – Rat

- Zentrales Entscheidungsorgan der EZB.
- Leitlinien und Entscheidungen zur Ausführung der Aufgaben der EZB.
- 6 Mitglieder des Direktoriums und 12 Präsidenten der nationalen Zentralbanken

Geldpolitische Instrumente

★ Offenmarktpolitik
  - Hauptrefinanzierungsgeschäfte
    - Zentralbankgeld wird über befristete Transaktionen den Banken zur Verfügung gestellt.
    - Steuert somit Liquidität und Zinsen am Geldmarkt und gibt Signale.
  - Feinsteuerung und Strukturelle Operationen
    - Feinsteuerung: unerwartete Zinsschwankungen durch befristete Transaktionen ausgleichen
    - Strukturelle Operationen: Langfristige Liquiditätsposition zwischen Banken und EZB steuern.

★ Ständige Fazilitäten
  - Spitzenrefinanzierungsfazilität
    - Banken haben gegen Sicherheiten bei EZB „über Nacht“ unbegrenzte Kredite.
    - Zinssatz höher als bei den Hauptrefinanzierungsgeschäften
    - Bildet Höchstsatz für Tagesgeldzinsen
  - Einlagenfazlität
    - Banken können überschüssiges Zentralbankguthaben bei Zentralbank anlegen
    - Zinssatz geringer Hauptrefinanzierungsgeschäften
    - Bildet Untergrenze für Tagesgeldzinsen

★ Mindestreserve
  - Mindestreservesatz 2%
  - Geldmarktzinsen werden stabilisiert (2% Mindestreserve im Durchschnitt)
  - Abhängigkeit der Banken von der Zentralbank

Probleme der Geldpolitik

★ Zeitverzögerungen
  - Maßnahmen schlagen nicht sofort auf Inflationsrate um.
  - Zusätzliche Faktoren (Außenhandel, Lohnpolitik) die nicht beeinflusst werden können.
  - Die Maßnahmen müssen vorausschauend sein, deshalb Unsicherheit

★ Geldmenge als Zwischenziel
  - Preisentwicklung wird von der Geldmenge bestimmt.
  - Ohne Geldvermehrung kann keine Preissteigerung stattfinden.
  - Durch Geldmengenziele werden Signale an die Wirtschaft gegeben.

★ Geldmenge und Produktionsfaktor
  - Geldmenge M3 als Grundlage für Geldmengenziele
  - Dadurch Abhängigkeit zwischen Geldmenge und Produktionspotenzial
  - Feinsteuerung durch Zinsen

AUSGEWÄHLTE INTERNATIONALE ABKOMMEN, INSTITUTIONEN UND ORGANISATIONEN

Internationaler Währungsfonds – IWF

- ★ Bietet betroffenen Staaten Unterstützung bei kurz- und mittelfristigen Zahlungsbilanzproblemen.
- ★ Wirtschaftspolitische Auflagen müssen erfüllt werden, um Probleme zu beseitigen. (Verringerung Haushaltsdefizits, Verringerung der Inflation, Abwertung der Währung)
- ★ Mitglieder können entsprechend der Einlage Kredite aufnehmen

World Trade Organisation – WTO (ehem. GATT)

Zuständig für Internationalen Handel
Grundsätze:

- ★ Liberalisierung
  internationaler Handel von Zöllen und anderen Handelsbarrieren befreien und Diskriminierungen beseitigen.
- ★ Meistbegünstigung
  Wenn A-Land an B-Land eine Handelsvergünstigung einräumt, dann soll diese Vergünstigung für alle anderen WTO-Mitglieder gelten. Zahlreiche Ausnahmeregelungen -> soll, muss aber nicht
- ★ Inländer-Behandlung
  eingeführte und eigene Waren werden gleich besteuert
- ★ Gegenseitigkeit
  Wenn A-Land B-Land Vergünstigungen einräumt, soll B-Land gleichwertige Gegenleistungen erbringen.

Organisation für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung – OECD

Westliche Industrieländer; club der Reichen

- ★ Ohne Kompetenz, Diskussions- und Beraterforum
- ★ Bemüht sich um Förderung des Welthandels auf der Basis von Nichtdiskriminierung und Mehrseitigkeit.

Welthandelskonferenz – UNCTAD

Verbesserung des Welthandels durch Abbau asymmetrischer Beziehungen
Stärkung der Rohstoffproduzenten (Rohstoffabkommen für Weizen, Zucker, Zinn, Kaffee, Kakao,....)

Gesellschaft für technische Zusammenarbeit – GTZ

Aus Geldern der Europäischen Entwicklungsfonds werden Liefer- und Leistungsverträge von der GTZ nach VOL und VOB vergeben.

Internationale Handelskammer - ICC

Private Einrichtung, im internationalen Handel tätig. Entwicklung der Incoterms.